

6. Kollokationen

6.1 Definition

kräftige Brühe, starker Raucher, Blut schwitzen, Steuern zahlen, Bett machen

Der Begriff Kollokationen bezeichnet Wortgruppen, die wir auch als ‚Wortverbindungen‘, ‚lexikalische Einheiten‘ oder z.B. ‚Textbausteine‘ benennen können. Diese charakterisieren am besten folgende Attribute:

- komplexe phrasematische Verbindungen
- komplexe lexikalische Einheiten
- prototypische Textbausteine
- konventionalisierte Verbindungen
- präferierte Wortverbindungen

Die Definition von Bußmann beschreibt Kollokationen folgend:

„charakteristische, häufig auftretende Wortverbindungen, deren gemeinsames Vorkommen auf einer Regelmäßigkeit gegenseitiger Erwartbarkeit beruht, also primär semantisch“ (Bußmann 2002:353).

„Die Verbindbarkeit lexikalischer Einheiten können wir definieren als Fähigkeit dieser Einheiten, sich mit anderen Einheiten zu verbinden, mit dem Ziel, sinnvolle, grammatisch richtige sowie semantisch und stilistisch geeignete Kommunikate zu bilden (vgl. Filipec/Čermák 1985)“. (Kratochvílová 2011:45)

6.2 Klassifikation von Kollokationen

A) Hausmann unterteilt Kollokationen **nach ihrer syntaktischen Struktur** und nennt vier Klassen (vgl. Kratochvílová 2011:76), die durch die fünfte ergänzt werden kann:

1. ADJ – SUB: *heikles Thema, unverbesserlicher Optimist, kalter Krieg
zelená karta, modrá knížka, černá hodinka, cestovní kancelář*

2. VERB – SUB: *Tisch decken, Rechnung begleichen, Zähne putzen*
3. ADJ – ADJ: *peinlich genau, wunschlos glücklich, strategisch wichtig*
4. ADJ – VERB: *automatisch verlängern, penetrant riechen*
5. SUB – SUB *Kaffee und Kuchen, Sonne, Mond und Sterne*

Diese Wortverbindungen haben sich in der Sprachgemeinschaft etabliert und dienen als wiederkehrende sprachliche und kommunikative Formeln in bestimmten kommunikativen Situationen.

Die präferierten Wortverbindungen werden in einigen Situationen so automatisch verwendet, dass sie als sprachliche Stereotype bezeichnet werden können (siehe Abb. in Kratochvílová 2011:90):

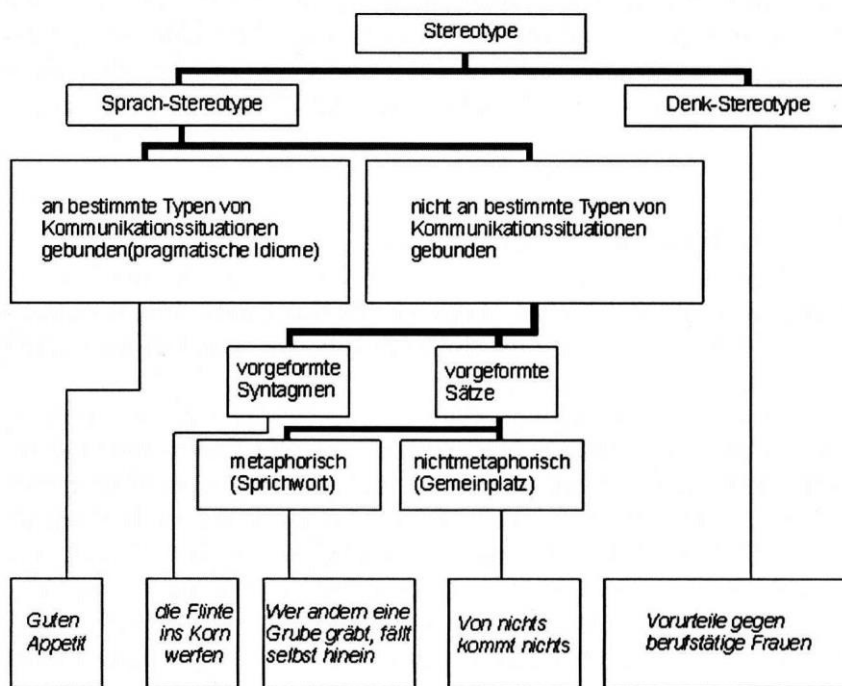


Abb. 13: Stereotyp als linguistische Kategorie (Gülich 1978, 2)

B) Kratochvílová (2011:100) teilt Kollokationen nach dem Kriterium **Idiomatizität**:

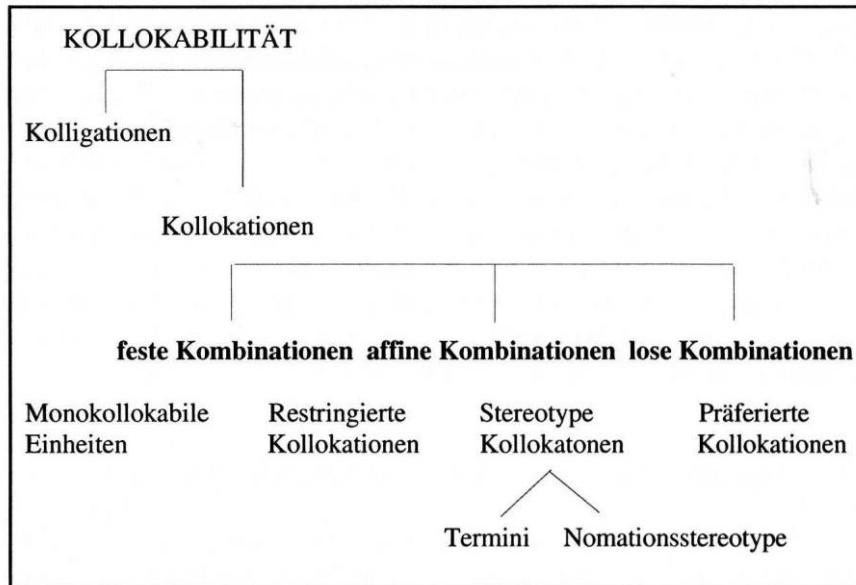


Abb. 16: Modell zur Begriffsbestimmung der Kollokationen nach dem Kriterium Idiomatizität

1. Monokollokabile Einheiten

- Es handelt sich um eine Kombination von mindestens einem unikalen Element. Diese Einheiten besitzen den höchsten Idiomatizitätsgrad:

z.B. *jmdn. Garaus machen (umbringen), Kohldampf schieben (hungrig sein), keinen (Null) Bock haben (keine Lust haben)*

honit bycha, mít za lubem, nechat na holičkách, ležet ladem

2. Restringierte Kollokationen

- Sie kennzeichnen sich durch einen hohen Grad an Idiomatizität:

z.B. *schwarzes Schaf, rotes Tuch, schwarze Zahlen*

3. Stereotype Kollokationen

- Es handelt sich um Wortverbindungen, die auch als ‚Nominationsstereotype‘ oder ‚Klischees‘ (Fleischer) und ‚phraseologische Termini‘ (Burger) bezeichnet werden:

z.B. *einschlägige Literatur, böse Stiefmutter / hloupý Honza, slizký had*

Eine Domäne der Kollokationen bilden ohne Zweifel Fachtexte (vgl. Burger 2003:53) mit den sog. ‚Phraseologischen Termini‘:

z.B. *spitzer Winkel, senkrechte Linie, ein Tor schießen, in Konkurs gehen, Risiken und Nebenwirkungen*

Zu dieser Gruppe von Phraseologismen zählen auch ‚onymische Verbindungen‘:

z.B. *Rotes Kreuz, Weißes Haus, Zweiter Weltkrieg*

4. Präferierte Kollokationen

- Sie gehören in die Gruppe der losen Verbindungen mit dem niedrigsten Grad an Idiomatizität:

z.B. *blondes Haar, heikle Frage, heller Wahnsinn, blanke Freude*

Einen großen Bereich bilden die sog. ‚**Funktionsverbgefüge**‘ – Substantiv-Verb-Kollokationen, die aus einem semantisch leeren Verb und einem die Bedeutung tragenden Substantiv bestehen.

z.B. *Hilfe leisten, in Betrieb setzen, eine Frage stellen, Antwort geben*